

# Von der Idee zum Film

Jeder Film steht und fällt mit  
der filmischen Vorplanung !

Ein Bericht von Andreas Rauch

# Problemstellung

---

- Ohne eine klar umrissene Vorstellung vom Aufbau der Videoproduktion hat man am Ende aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine Reihe planloser Szenen, die man nicht zu einer zusammenhängenden Geschichte verarbeiten kann.
- Das Ergebnis einer solchen Arbeitsweise sind einmal mehr sogenannte „Impressionen“.
- Die Aufmerksamkeit des Publikums wird man damit nur schwer gewinnen können.

# Die filmische Vorplanung

## Inhaltsverzeichnis

- Die filmische Grundidee
- Der Entwurf - das Treatment
- Hintergrundinformationen und Drehortauswahl
- Das Drehbuch
- Das Storyboard
- Budgetkontrolle
- Vorplanung von Sachthemen





# Die Idee



- Die erste Hürde ist es, eine im filmischen Sinne brauchbare Grundidee zu entwickeln.
- Ansätze dazu findet man leicht in Bereichen in denen man sich bestens auskennt - zum Beispiel die bevorzugte Freizeitbeschäftigung, das Alltagsleben, Familie, Kinder, usw.
- Auf die Suche nach brauchbaren Filmideen kann man sich aber auch z.B. in Tageszeitungen machen !
- Die besten Ideen kommen aber meistens unverhofft im Alltag oder abends - deshalb sollte ein kleiner Notizblock immer zur Hand sein.

# Das Treatment

## Der erste schriftliche Entwurf des Filmes

---



Die Form eines Treatments ist individuell gestaltbar, es sollte jedoch folgendes enthalten:

- Angaben zur Umgebung der Handlung (Szenenbeschreibung)
- Verhältnis der Figuren zueinander
- Dialoge und Bewegungsrichtungen, bzw. Kommentare und Interviewfragen (Themen)
- Zeitliche Abläufe
- Wetterbedingungen
- Beleuchtung
- Anmerkungen zu den Charakteren der handelnden Personen

# Recherche und Drehortauswahl

## Allgemeine Grundlagen

---



- Nicht in der Ferne schweifen, auch in der Nähe des Wohnortes kann man nach geeigneten Handlungsräumen Ausschau halten.
- Fotos sind dabei meist eine gute Entscheidungshilfe. Aber auch ein Schwenk mit der Videokamera liefert die Information für spätere Entscheidungen.
- An Drehorten mit besonderem touristischen Interesse lohnt es sich den Zeitpunkt des geringsten Besucheransturms herauszufinden.



# Das Drehbuch

## Allgemeine Grundlagen

- Ein Drehbuch zwingt dazu, die Rahmenbedingungen bereits vor Drehbeginn festzulegen.
- Ein Drehbuch verlangt nach einer inneren Struktur und einer durchgängigen Logik der filmischen Handlung.
- Den Film bereits vor Drehbeginn durchzudenken hilft, die Produktion so effizient und kostengünstig wie möglich zu gestalten.
- Achtung: Bereits bei der Planung die eigenen technischen, finanziellen und filmischen Möglichkeiten im Auge behalten.



# Das Drehbuch

## Inhalt eines Drehbuchs

---

- Genaue Bildbeschreibung (z.B. Park im Herbst, Nebel, Gewitter mit Regen, diffuses Licht, usw.)
- Genaue Angabe des Drehortes (z.B. Stadtpark Villach, im Bereich des Pavillions) und der Drehzeit (z.B. zwischen 9.00 Uhr und 12.00 Uhr)
- Kameraposition (Standort der Kamera, Kamera- und Zoomfahrten, usw.) und Einstellungsgröße
- Genaue Beschreibung der Szenerie je Einstellung mit Angabe der Dialoge der Darsteller bzw. des Kommentars
- Beschreibung der akustischen Gestaltung (z.B. markante Geräusche, Musikhinweise - wie etwa rhythmisch, melodisch, schwermütig, sowie leise oder laut usw., aber auch „Stille“)
- Angaben zur Nachbearbeitung (z.B. Übergänge zwischen den einzelnen Einstellungen - Überblendungen, Farbkorrekturen, Schwarzweiß, usw.)



# Beispiel für ein Drehbuch

<b>DREHBUCH</b>			<b>TITEL: Der ewige Weg – Bild 5</b>		Seite: 1
Lfd. Nr.	Kamera- position	Einstellung	Szenenbeschreibung DARSTELLUNG IN SW, SCHNEEFALL	Text und akustische Gestaltung	Anmerkung
1	K 1	GG Nach links verkantet	Beine des Mannes	Musik wie zu Beginn des Filmes, Schritte im Schnee.	
2	K 2	G->HG	Gesicht des Mannes, Schnee liegt auf seiner Hutkrempe, es schneit bereits stark. Mann erreicht die Friedhofstür, öffnet sie und geht hinein.	Musik wie zu Beginn des Filmes, Schritte im Schnee, Öffnen der Tür (quietschen der Tür)	Kamera nahezu frontal auf Gesicht, gleitet zur Seite auf Oberkörper als Mann die Tür des Friedhofs erreicht.
3	K 3	G	Hand des Mannes: Er tritt durch Tür ein, schließt die Tür hinter sich und geht weiter, er steckt die Hand geballt wieder in die Manteltasche.	Musik wie zu Beginn des Filmes, Schritte im Schnee, Öffnen der Tür (ev. quietschen der Tür).	Kamera gleitet an seiner Hand entlang.
4	K 4	GG	Gesicht des Mannes frontal, im Gehen blickt er nach links auf die leere schneebedeckte Parkbank (Verbindung zur Bankszene vom Herbst), dreht sich wieder zurück und geht weiter.	Musik wie zu Beginn des Filmes, Schritte im Schnee.	
5	K 5	HG und G Subjektive Kamera	„Er“ geht an der Parkbank vorbei, seine Blick schwenkt zur Bank und wieder zurück auf den Weg.	Musik wie zu Beginn des Filmes, Schritte im Schnee.	Diese drei Einstellungen (die subjektive Kamera der leeren Parkbank in zwei unterschiedlichen Einstellungsgrößen) werden im Schachtelschnitt zusammengefügt, daher jeweils vollständige Sequenz aufnehmen !
6	K 6	N	Hinter dem Rücken des Mannes, er links angeschnitten: im Gehen blickt er nach links auf, die leere schneebedeckte Parkbank (Verbindung zur Bankszene vom Herbst), dreht sich wieder zurück und geht weiter.	Musik wie zu Beginn des Filmes, Schritte im Schnee.	

Dieses Formular für ein Drehbuch steht unter „Tipps und Tricks“ zum Download bereit !

# Das Drehbuch

## Nix is fix!

- Ein Drehbuch ist kein Dogma, sondern eine Absichtserklärung !
- Es bildet das Skelett, an dem sich die Handlung, die Dialoge oder der Kommentar und die filmische Umsetzung orientieren.
- Nur in den seltensten Fällen fällt der Film am Ende wirklich so aus, wie das Drehbuch ihn vorgesehen hat.
- Im Regelfall wird das Drehbuch während der Dreharbeiten laufend an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen sein (häufigste Ursache für eine Überarbeitung des Drehbuchs ist wohl das Wetter).



# Das Drehbuch

## Spezialbereich Sachthemen

---

Auch bei Sachthemen ist ein Drehbuch genauso wichtig wie für einen Spielfilm.

- Der entscheidendste Unterschied zwischen diesen beiden Produktionsarten betrifft die Vorplanung.
- Filmischer Ablauf, Inhalte und die zu vermittelnde Information müssen ebenso im Detail vorab durchgeplant und auf deren nachvollziehbaren und flüssigen Handlungsablauf überprüft werden.
- Der Kommentar wird genau auf die gleiche Weise vorabgeplant wie die Dialoge beim Spielfilm.



# Das Storyboard

## - die Richtung der Produktion



- Vor der Aufnahme soll die grundsätzliche Richtung der Produktion festgelegt werden.
- Der Gesamtrahmen wird abgesteckt, die wichtigsten Einzelheiten der Motivkette festgelegt und die voraussichtliche Laufzeit der Sequenz bestimmt.
- Ein Storyboard ist besonders für Dokumentationen wichtig, die in der Nachbearbeitung erst ihr endgültiges Gesicht erhalten.
- Jede Szenenbeschreibung sollte sehr genaue Angaben über die Personen, Kamerastandpunkte, Einstellungsgrößen und Objektiveneinstellung (Tele, Weitwinkel oder Superweitwinkel) enthalten.

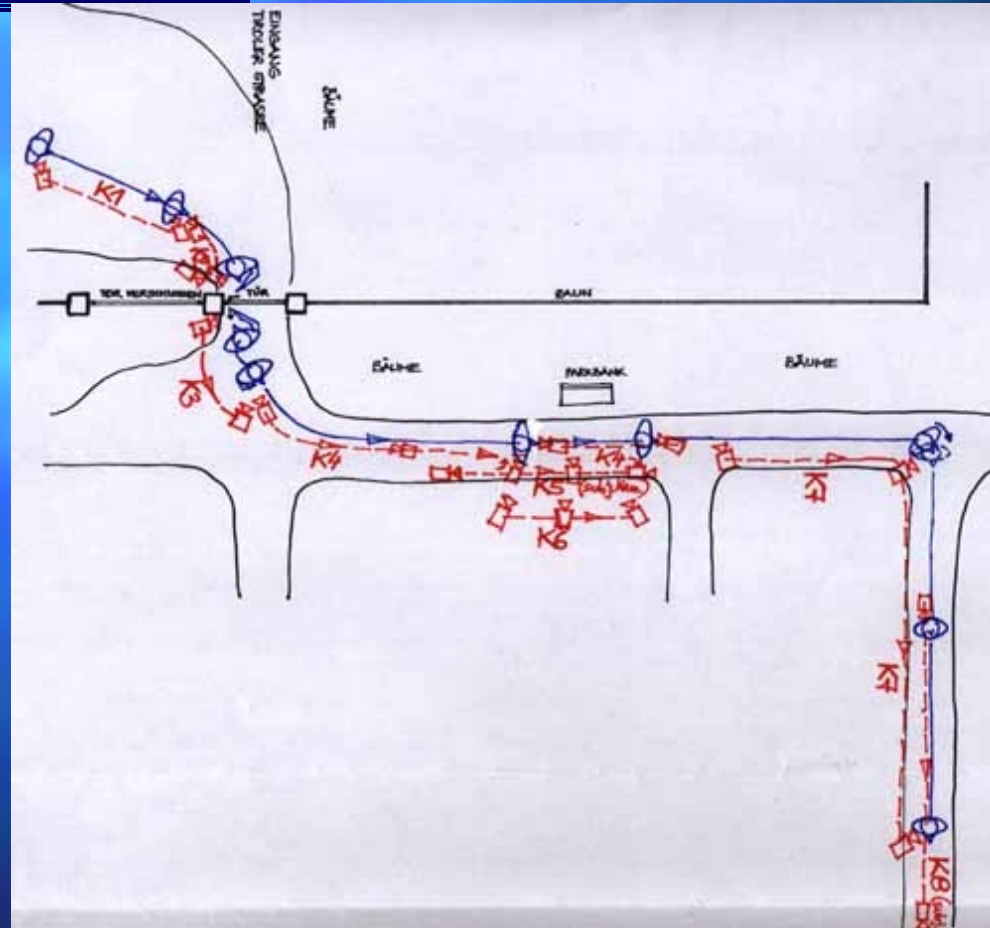
# Das Storyboard

- eine Absichtserklärung



- Durch Notizen in Form von Skizzen, die zeigen, was gedreht werden soll, kann man das Medium Video am besten nutzen und die eigenen Fertigkeiten als Videofilmer erweitern.
- Man sollte sich jedoch immer die Möglichkeit offen lassen, die Handlung spontan zu verändern. Das Storyboard ist eine Absichtserklärung und keine Zwangsjacke.
- Ein Storyboard ist auch für untalentierte Zeichner kein Problem. Auch Strichmännchen vermögen jede einzelne Einstellung in den Zusammenhang der gesamten Produktion zu stellen.
- Eine Alternative zum gezeichneten Storyboard stellt ein Szenen-Drehbuch - also ein geschriebene Version des Storyboards - dar.

# Beispiel für ein einfaches Storyboard zu einem Spielfilm



Andreas Rauch c 2001



# Budgetkontrolle

## Personal



Videofilmen verursacht immer Kosten.

- Personal:

Die kostengünstigste Variante für aufwendigere Filme sind Gemeinschaftsproduktionen.

Wichtig bei Gemeinschaftsarbeiten ist jedoch, dass jeder Beteiligte bereit ist, sich kritisch mit seinen eigenen technischen Stärken und Schwächen auseinander zusetzen und bestimmte persönliche Vorlieben zugunsten des Gesamtergebnisses zurückstellt.

Ein weiterer Aspekt ist die Besetzung. Will man mit Darstellern arbeiten, gilt es, bereits beim Schreiben des Drehbuchs die Ansprüche nicht zu hoch zu schrauben. Je weniger Personen beteiligt sind, umso größer ist die Chance auch alle für die Einstellungen verfügbar zu haben.

# Budgetkontrolle

## Drehortauswahl

- Drehorte:

Um die Produktion so realistisch wie möglich zu gestalten, sollte an authentischen Drehorten gefilmt werden.

Je sorgfältiger die Recherche nach einem geeigneten Drehort ausfällt, umso mehr Chancen hat man, etwas passendes in der näheren Umgebung zu finden. Wenn man beim Eigentümer (bzw. beim Pächter) anfragt wird man in Kaufhäusern, Geschäften, Cafes, usw. wunderbare Räumlichkeiten zur Verfügung haben, ohne dafür bezahlen zu müssen. Wird der Film für einen Wettbewerb produziert, kann man anbieten, den Namen des Geschäftes im Abspann zu nennen. Auch wenn dies nicht gefordert wurde ist es eine nette Geste (und bei späteren Produktionen vielleicht einmal ganz nützlich, sollte wieder ein derartiger Drehort benötigt werden) im Abspann eine „Danke­liste“ einzubauen.



# Budgetkontrolle

## Kostenaufstellung

---

- Kostenaufstellung:

Als erstes muss ein Storyboard oder ein Einstellungs Drehbuch für jede Szene vorliegen, um genau beurteilen zu können, wer an den einzelnen Produktionsphasen beteiligt ist.

Wenn jede Szene auf diese Weise durchgeplant wurde, kann man die einzelnen Faktoren in einer Gesamtaufstellung zusammenfassen.

Sind alle bekannten Kosten aufgestellt, ist es ratsam noch ca. 25% als Reserve einzuplanen.

Solche Aufstellungen sind aber durchaus auch in anderen Bereichen sinnvoll.



# Sachthemen

## Beispiele für eine filmische Vorbereitung

---



- Spielende Kinder
- Urlaubsreisen
- Familienurlaub
- Kindergeschichten
- Naturaufnahmen
- Gärten und Parkanlagen
- Aktionsgeladene Sportereignisse
- Interview
- Personenportrait

# Spielende Kinder



- Für ein breiteres Publikum - und dazu zählt auch die liebe Verwandtschaft, die beim Kaffeekränzchen mit einem Film beglückt wird - sind Kinderaufnahmen ohne jegliche Geschichte völlig uninteressant.
- Der Zuschauer erwartet auch bei einem Kinderfilm fortlaufende Handlungselemente und einen klar umgrenzten Gesamtzusammenhang verschiedener Sequenzen, Szenen und Einstellungen.
- Das erfordert Organisation - z.B. kann man den Kindern eine größere Spielaufgabe stellen um einen durchgängigen Handlungsstrang zu erreichen. Wenn der Filmer festlegt was sich vor der Kamera abspielt, steigen die Chance zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein.

# Spielende Kinder

## Grundsätze bei Kinderaufnahmen

---



- Die Kamera sollte sich stets in Höhe der Kinder befinden. Für die Akrobatik wird man dann mit wunderbaren Aufnahmen der Gesichtsausdrücke der Kinder belohnt, zudem vermittelt dieser tiefe Kamerastandpunkt mitten im Geschehen zu sein.
- Immer darauf achten, was sich am Rande des Gesichtsfeldes abspielt. Solche Aufnahmen können bei der späteren Bearbeitung nützliche Zwischenschnitte ergeben.
- Kinder langweilen sich sehr schnell. Darum sollte man ihre Aufmerksamkeit nicht durch zu lange Einstellungen strapazieren - Je besser die Vorplanung, desto schneller sind die Aufnahmen im Kasten, und das ohne dem Gequengel der Kleinen.



# Urlaubsreisen - Allgemein

---

Wer seinen Urlaub in einer unbekanntem Region verbringt wird keine Zeit finden alle Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Deshalb ist es unerlässlich sich bereits vor Antritt der Reise umfassend über die Urlaubsregion zu informieren (z.B. über das Reisebüro, gute Reiseführer, aber auch über das Internet).

Den nur so ist es überhaupt möglich, seine filmischen Vorstellungen zu entwickeln und die Videoaufnahmen voranzuplanen.



# Urlaubsreisen

## Aufnahmezeit und Attraktionen

---



- Früher Morgen:  
Der beste Zeitpunkt für schöne und ungestörte Aufnahmen.
- Touristenattraktionen:  
z.B. Folkloredarbietungen wie Tänze, usw.  
Um auch einer solchen Sequenz eine Aufbau zu verleihen konzentriert man sich auf eine einzelne Person. Dies belebt die Aufnahmen sehr und führt zu einem faszinierenden Ergebnis.

# Urlaubsreisen

## Filmische Einführung

- Filmische Einführung:

Mit Hilfe der filmischen Einführung kann man sich langsam an das Kernthema herantasten. Der Erfolg dieser Einführung hängt entscheidend von der Wirkung der Motive und der Lebendigkeit des Kommentars ab.

Ein Besuch im örtlichen Tourismusbüro, einer Bücherei oder dem Stadtmuseum liefert wertvolle Hintergrundinformationen. Bei Architekturaufnahmen sollte man auch nach Gesprächspartnern für ein Interview Ausschau halten (z.B. Hausmeister, Handwerker, usw.)

- Museen:

Auf keinen Fall sollte man planlos durch das Museum laufen um ziellos drauf los zu filmen. Dabei kommen nur unzusammenhängende Bildfolgen heraus. Die Kamera bleibt deshalb beim informativen Rundgang noch in der Tasche um eine erste Einstellungsübersicht zu erhalten. Dann gilt es sich möglichst umfassend über das gezeigte zu informieren (z.B. Broschüren aus der Museumsbibliothek). Bereits zu Beginn der Aufnahmen sollte man sich ein klares Limit für die Länge der Sequenz festlegen. Das hilft, sich auf das wesentliche zu beschränken. Um den Film optisch interessanter zu gestalten könnte man z.B. gut durchdachte Kamerafahrten einsetzen.



# Familienurlaub

## Allgemeines

---

- Die besten Aufnahmen gelingen wenn die Stimmung locker, die Anweisungen fröhlich und die Wiederholung der Einstellung für alle Beteiligten so angenehm wie möglich gestaltet werden.
- Das entscheidende ist, dass Gleichgewicht zwischen der Natürlichkeit der Szene und den eigenen Vorstellungen zu finden.
- Wer zu stark ins Geschehen eingreift wird die Spontaneität und Freude der Beteiligten schnell zerstören.



Andreas Rauch c 2001

# Familienurlaub

## Die richtige Vorbereitung

---

- Einer durchgehenden, interessanten Grundidee schaut man einfach lieber zu, als einer zerstückelten Bildersammlung, die von einem Motiv zum anderen springt.
- Optimal ist natürlich ein gezeichnetes Storyboard. Aber auch ein paar hastig hingekritzelte Notizen reichen aus. Die Zeit, die man in die Vorbereitung investiert macht sich dann beim eigentlichen Filmen bezahlt.
- Vielfalt schafft Interesse. Am besten beginnt man jede Sequenz mit einer Einführungsszene um die Personen, Umgebung, usw. vorzustellen. Dabei sollte man auch bereits bedenken, wo man den Titel einblenden will. Sind alle Einstellungen vorher geplant, die Kamerablickwinkel sorgfältig ausgewählt, Kamerafahrten durchdacht und der Filmaufbau festgelegt, steht einem anspruchsvollen Urlaubsfilm nichts mehr im Wege.



# Kindergeschichten

- Jede Videosequenz muss - unabhängig vom Motiv - einen Zusammenhang aufweisen und in Anfang, Mittelteil und Ende gegliedert sein. Ohne einen disziplinierten Aufbau wird ein Videofilm immer nur wie eine willkürliche Bildersammlung wirken.
- Jeder Kinderfilm muss auch eine Geschichte erzählen, wobei sicher nicht der Anspruch erhoben wird ein breites Publikum damit zu fesseln.
- Die Aufnahmen dienen meistens in erster Linie der Familienunterhaltung, was ihren Wert in keiner Weise schmälern sollte. Doch wegen der deutlich erkennbaren Struktur der Aufnahmen, der bewusst eingesetzten Kamerablickwinkel (z.B. keine Mistkübel als Hintergrunddekoration), usw. wird auch ein solcher Film sicher für einige Minuten die Aufmerksamkeit fesseln.



Andreas Rauch c 2001



# Naturaufnahmen

---



- Realistisch bleiben. Der Versuch professionellen Tierfilmern nachzueifern bleibt für die meisten Amateure ein unerreichbares Ziel.
- Bei Naturaufnahmen sollte man der passive Beobachter von Tieren in der natürlichen Umgebung sein.
- Sehenswerte Naturbeobachtungen sind im heimischen Garten, im Wald, oder Natur- und Tierpark zu finden.
- Beispiele: Eichhörnchen über einen längeren Zeitraum beobachten. In manchen Tierparks ist es vielleicht möglich dort geborene Hirsche aus der Nähe aufzunehmen. Brackwassergebiete sind hervorragende Zufluchtstätten für Vögel. Aber auch im eigenen Garten sind lauter lohnende Motive zu finden.
- In allen Fällen ist jedoch eine genaue Recherche (z.B. beim Wildhüter, Tierpfleger, Revierjäger, usw.) und eine entsprechende Vorplanung unerlässlich.

# Gärten und Parkanlagen

## Grundlagen der Vorplanung



- In Ruhe den gesamten Park gründlich ansehen um zu entdecken, was das Gelände an Filmenswerten bietet. Langzeitbeobachtungen (Jahreszeiten) lohnen sich ebenso.
- Ist der Park größer, sollte man eine Lageskizze des Parks anfertigen, um alle Motive auch gleich wieder zu finden. So eine Lageskizze ist auch für eine effiziente Planung der Dreharbeiten von Bedeutung.
- Unerlässlich ist eine Liste der vorgesehenen Einstellungen, welche bereits Angaben über Kameraperspektiven, Einstellungsgrößen, usw. enthält.
- Die ersten Eindrücke sind die besten. Dieses Sprichwort gilt auch fürs Filmen. Deshalb ist es sinnvoll die zuerst gefassten Bildideen am Ende auch umzusetzen.



# Gärten und Parkanlagen

## Tipps und Tricks

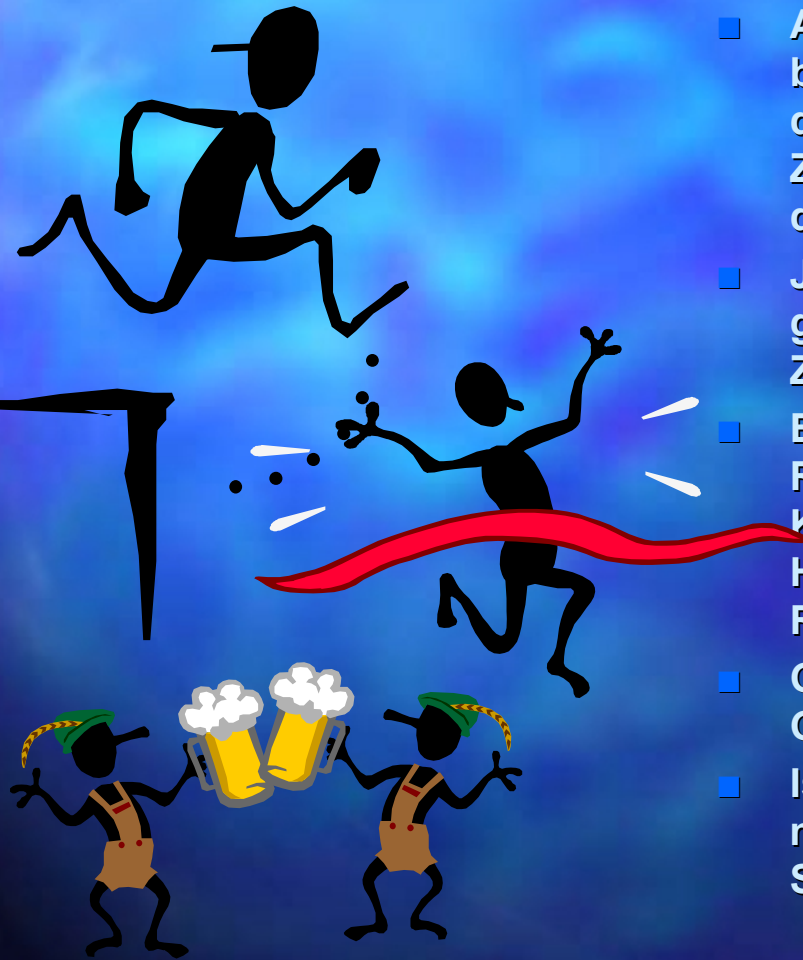
- Die meisten Gärten sehen am frühen Morgen am besten aus. Aber auch am späten Nachmittag, wenn sich im Sommer die Hitze des Tages gelegt hat, sind hervorragende Bilder möglich. Durch die tiefliegende Sonne erhalten die Videoaufnahmen mehr Tiefe.
- Bei der Vorplanung sollte man auch auf flüssige Szenenübergänge achten. Dies ist durch die Verknüpfung von Farben möglich. Das Folgebild sollte also eine dominante Farbe des vorausgegangenen aufgreifen.
- Überraschungen beleben den Film. Beispiel: Der Blick wandert mit der Kamera zu einer fast völlig zugewachsenen Türe, diese öffnet sich und man befindet sich plötzlich in einem völlig verwilderten Teil des Parks oder vor einem zugewachsenen Teich der ein Geheimnis verbirgt.
- Humorvolle Aufnahmen lockern den Film auf (z.B. der schlafende alte Gärtner auf der Parkbank).





# Aktionsgeladene Sportereignisse

## Grundlagen der Vorplanung



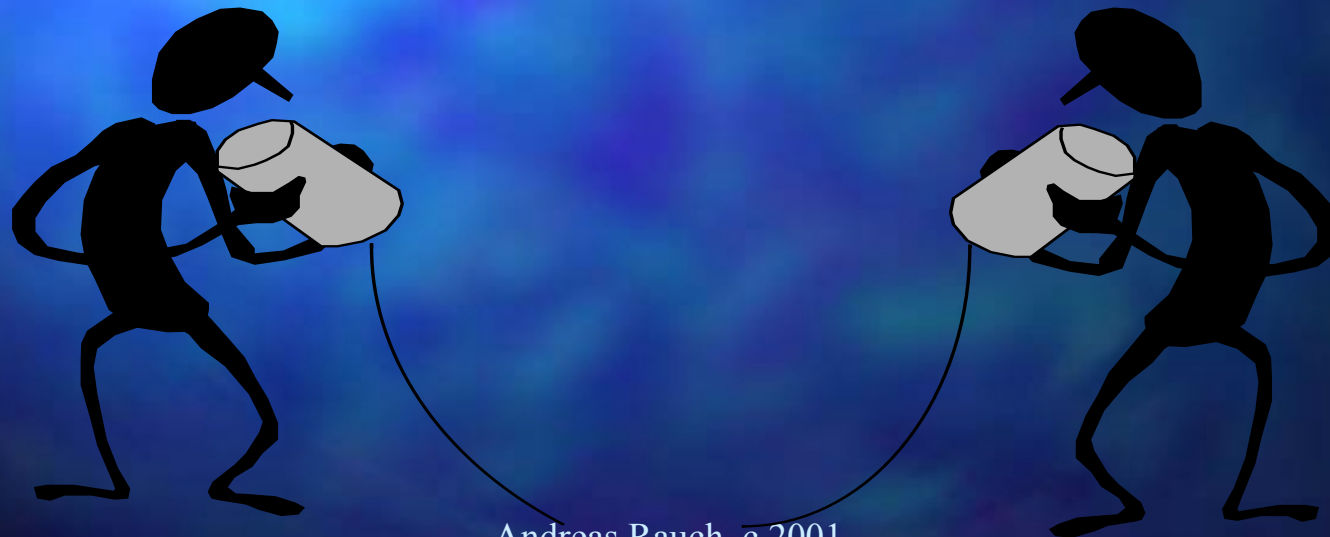
- Aus der Vorankündigung ergeben sich bereits wichtige Basisdaten (Tageszeit und damit Lichtverhältnisse). Man kann das Zubehör auswählen, die Anfahrt planen (vor dem großen Besucheransturm).
- Je besser man den Spielverlauf kennt, umso größer ist die Chance zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein.
- Bei Rennen ist es von Vorteil die Rennstrecke für eine optimale Auswahl der Kameraperspektive zu kennen (störende Hintergrundmotive, bzw. Montage mehrerer Rennen zu einem Wertungslauf).
- Gute Ratschläge kann man sich bei einem Gespräch mit dem Veranstalter holen.
- Ist ein Gespräch mit den Offiziellen nicht möglich, kann man auch direkt mit den Sportlern sprechen.

# Interview

Ein erfolgreiches Interview hängt häufig von der Fähigkeit des Interviewers ab, dem Angesprochenen persönliche Einzelheiten und Erinnerungen zu entlocken.

Um dies zu erreichen muss man sich vor Drehbeginn gründlich über die Person und ihre Interessen informieren.

Dies spielt auch in der Planung der Ausleuchtung, der Kamerastandorte, usw. eine wesentliche Rolle.



Andreas Rauch c 2001



# Personenportrait

## Alternative zum Interview

---

Portraits sind meist weniger steif als Interviews.

In einem Videoportrait erzählen Personen ihre eigene Geschichte, ohne, oder mit nur gelegentlicher Einmischung eines Außenseiters.

Es lockert das Portrait auf, wenn man zu den Erzählungen passende Gegenstände zeigen kann. Ein Portrait sollte eine zusammenhängende Sequenz sein, daher nichts unterbringen, was die Geschichte verwirren könnte. Dies gilt auch für alle Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit des Zuschauers vom eigentlichen Geschehen ablenken könnten.

Um ein wirres Springen zwischen den einzelnen Ereignissen zu vermeiden, sollte man den Erzähler ein wenig führen. Am besten in der Form, dass man mit ihm vor Aufnahmebeginn über die Höhepunkte seiner Karriere spricht. Der Portraitierte wird so ermutigt einen geordneten Überblick über die wesentlichen Ereignisse in seinem Leben zu geben.



# Personenportrait

## Bedürfnisse und Gefühle

---



Ob ein solches Vorgespräch als Generalprobe im einzelnen Fall sinnvoll ist, muss man aus dem Gefühl heraus entscheiden.

Je mehr man auf die Bedürfnisse und die Gefühle der portraitierten Person eingeht, um so authentischer fällt das Ergebnis aus. Um den Stress, besonders für nicht an Medien gewöhnte Personen so gering als möglich zu halten, sollte man nicht mehr als 30 Minuten durchgehend aufzeichnen.